**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee

und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 58 (1983)

Heft: 3

Artikel: "Carbine Fortress": über den Atlantik ins Manöver JKL

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-713583

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# «Carbine Fortress» Über den Atlantik ins Manöver JKL

Zum 14. Male haben im vergangenen Herbst amerikanische Soldaten im Rahmen von «Reforger 82» (Abkürzung für «Verlegung von Truppen nach Deutschand») zu Manövern nach Europa verlegt. Total waren es 19 000 Mann und 29 000 t Material und Ausrüstung, die per Schiff und über eine Luftbrücke über den Atlantik transportiert wurden, «Carbine Fortress» war das Manöver mit der grössten amerikanischen Beteiligung

Es war zugleich auch eines der grossen Manöver der NATO-Herbstübungsserie. An ihm nahmen insgesamt über 72 000 Mann (darunter das Gros des amerikanischen VII. Korps) und 5500 gepanzerte Fahrzeuge aus 6 Nationen teil. Bei meist idealen Wetterbedingungen war die Mehrheit der deutschen Bevölkerung im Übungsraum Aschaffenburg – Fulda – Bad Neustadt – Ebern – Bamberg – Heidelberg – Crailsheim der übenden Truppe gut gesinnt. Es ist wohl ein trauriges Zeichen der Zeit, dass den Soldaten aus Übersee ein Merkblatt zum Schutze vor Terrorakten in der BRD abgegeben werden musste, das sich dann allerdings und glücklicherweise als überflüssig erwies…

Auch dieses Mal bot das Manöver Gelegenheit, die Zusammenarbeit zwischen Verbänden verschiedener Heere bis hinunter auf Kompaniestufe zu schulen. Es war einer der Hauptzwecke, deutsche Panzergrenadiere mit amerikanischen Panzerbesatzungen, niederländische Artilleristen mit amerikanischen Pontonieren, oder Soldaten aus Luxemburg, Kanada, Belgien bunt gemischt zu beüben. Probleme ergeben sich dabei wohl auch auf technischem Gebiet, wo die Standardisierung noch lange nicht so weit gediehen ist, wie sich das die NATO wünscht. In alliierten Stäben ist die sprachliche Verständigung fast durchweg gelöst, das zeigte sich etwa im Pressezentrum in Wertheim, wo eine Vielfalt von Uniformen und ein Sprachenwirrwarr die Szene beherrschten. Hingegen ergeben sich im Felde doch da und dort Schwierigkeiten, beispielsweise im Funkverkehr. Hier wird angestrebt, dass zumindest auf Stufe Zugführer, wenn immer möglich aber auch auf Stufe der Panzerkommandanten die ieweilige Partnersprache verstanden und gesprochen werden kann.

Die Manöver «Carbine Fortress» hatten viele Höhepunkte aufzuweisen, von welchen wir hier stellvertretend für viele andere auf einige näher eingehen möchten.

## Brückenbau im Morgengrauen

Im Schutze eines dichten Nebels tauchten am frühen Morgen des 13.9.1982 in unmittelbarer Nähe der Autobahnbrücke Würzburg-Frankfurt fast gespenstisch an die 30 schwere Camions der amerikanischen 502 Pontonierkompanie (Standort Karlsruhe) am Nordufer des Main auf. Diese Kompanie sollte einen Flussübergang zur Eröffnung der Angriffsaktionen der Manöverpartei ROT sicherstellen. Innert Kürze kippten die Fahrzeuge ihre Pontons und Schubboote ins Wasser, wo unverzüglich der Zusammenbau begann. Dieser wurde durch einen nur zaghaft befolgten C-Alarm erschwert, während von der anderen Seite des Mains Aufklärer der deutschen 12. Panzerdivision (Manöverpartei BLAU) ein intensives aber von den Pontonieren weitgehend ignoriertes Feuer eröffneten. Schon lange vorher hatte ein amerikanischer Kampfpanzer mit Bulldozer-Schaufel versucht, die Brückenzufahrt vorzubereiten, nachdem auf dem Anmarsch die speziell dafür vorgesehenen Geräte ausgefallen waren

Interessant war das dem Brückenschlag folgende Zwischenspiel. Die deutschen Verteidiger waren angesichts des passiven Verhaltens der amerikanischen Pontoniere während ihres Störfeuers nicht gewillt, die nun anrollenden Panzerverbände ROT über die Brükke passieren zu lassen. So blockierten sie kurzerhand

mit einem «Luchs»-Aufklärungsfahrzeug die Brückenabfahrt, in der Überzeugung, in Tat und Wahrheit den Brückenbau verhindert zu haben. Deutsche und amerikanische Schiedsrichter wie auch die Beteiligten waren sich nicht einig, höhere Offiziere wurden beidseits herbeigeholt, bis schliesslich ein (amerikanischer) General ein Machtwort sprach. Die Amerikaner – mittlerweilen hatten sich unmittelbar vor der Brücke wenig taktisch an die 100 Panzer und andere Fahrzeuge gestaut – konnten den Main auf ihrer Pontonbrücke passieren. Schliesslich sah ja das Manöver-Drehbuch vorerst ein Gelingen des Angriffes ROT vor…

#### Strategischer Fallschirmabsprung

Am späten Montagnachmittag des 13.9.1982 um 1720 sollte ein nicht alltägliches Schauspiel in einem für diese Region so typischen offenen Gelände in der Nähe von Gelchsheim südlich von Würzburg folgen. Angekündigt war der Anflug von 12 C-141B «Starlifter» Düsentransportflugzeugen. Und tatsächlich waren mit nur 5 Minuten Verspätung - dies nach einem 101/2-stündigen Direktflug von der Pope Air Force Base (Nordkarolina, USA) aus - vorerst 6 Maschinen aus nur 300-400 m Höhe 80 t Material, darunter 105 mm Geschütze, Jeeps und andere Geländefahrzeuge, an riesigen Fallschirmen in eine 4×1,2 km weite Zone ab Ihnen folgten aus den übrigen 6 Maschinen nun 580 Fallschirmjäger, darunter das 508. Fallschirmjäger-Bataillon und Teile des 1. Bataillons des 319. Fallschirmjäger Artillerie Regimentes. Auch der Divisionsstab und Stab der beteiligten 3. Brigade der 82. Luftlandedivision samt deren Kommandanten sprangen mit dem Fallschirm in der Landezone «Golf» ab. Die durchtrainierten Männer der Elitedivision eilten unmittelbar nach erfolgter Landung schwerbepackt (Rucksack, Waffe, Helm, einzelne zudem mit zusätzlichem Gerät und Waffen wie Funkgeräten und Panzerabwehrwaffen) im Laufschritt zu ihren kilometerweit entfernten Besammlungspunkten an einen Waldrand. Einzig mit dem Auspacken der auf Plattformen abgeworfenen schweren Materials schien man es nicht überall besonders eilig zu haben...

Der Massenabsprung als Einsatz der Manöverpartei ROT hinter die blauen Linien erfolgte bei Tageslicht mitten in ein offenes, panzergängiges Gelände. Diesen offensichtlich unrealistischen Rahmenbedingungen war man sich bewusst. General Kroesen, Kommandant der US Heeresstreitkräfte in Europa und selber ehemaliger Kommandant der 82. Luftlandedivision, betonte denn auch, dass in Wirklichkeit der Einsatz von Fallschirmjägern problemlos in geeigneterem Gelände, bei jedem Wetter, mit massiver Feuerunterstützung und vor allem nachts stattfinden würde. Mit der an diesem Manöver gewählten Übungslage wollte man aber primär eine sichtbare Demonstration amerikanischer Möglichkeiten geben, andererseits aber auch keine unnötigen Sicherheitsrisiken eingehen. Zudem wollte man den Einsatz der 82. Luftlandedivision auch im Zusammenhang mit den in den USA laufenden Versuchen über die Eignung von leichten, infanteristischen Kräften auf dem Gefechtsfeld Europa

# Der Einsatz des M-1 «Abrams» Kampfpanzers

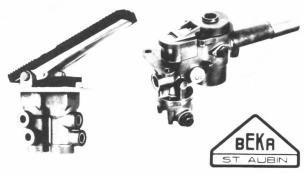
Erstmals haben an NATO-Herbstmanövern auch die neuen amerikanischen Kampfpanzer des Typs M-1 «Abrams» teilgenommen und, nach Aussage von General Kroesen, die Bewährungsprobe bestens bestanden. Die beiden Panzerbataillone der 3. Infanteriedivision aus Würzburg (das 2. und 3. Pz Bat – 64th Armour) gehörten zur verteidigenden Partei BLAU. In der amerikanischen Garnison von Wildflecken werden

Bildlegenden:

- 1 Während des Zusammenbaus der Pontonbrücke über den Main bei Wertheim werden die Männer der roten 502. Pontonierkompanie durch einen C-Alarm überrascht. Neben dem dichten Nebel ergeben sich zusätzliche Erschwernisse, denn die mündliche Verständigung funktioniert praktisch nicht mehr.
- 2 Die 502. Pontonierkompanie des amerikanischen Heeres hat die Pontonbrücke fertiggestellt. Kurz danach rollen die ersten Kampfpanzer des Typs M-60 der 1. US Pz Div (Manöverpartei ROT) über den Main. Am 13.9.1982 0700 kann der Angriff beginnen. Im Hintergrund erkennt man die Autobahnbrücke Frankfurt-Würzburg.
- 3 Mitten auf der von der amerikanischen 502. Pontonierkompanie gebauten Brücke über den Main kommt es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen angreifenden Amerikanern und verteidigenden Deutschen. Letztere wollen das Überschreiten der Amerikaner verhindern, weil diese auf die Angriffe der Deutschen während des Brückenbaus nichts unternommen hätten. Der stellvertretende Kommandant der 1. US Panzerdivision (mit Schwimmweste) spricht schliesslich ein Machtwort, der Angriff ROT kann weiterrollen.
- 4 Sechs Transportmaschinen des Typs C-141B warfen über der Landezone «Golf» in der Nähe von Gelchsheim 80 t Material auf Paletten und an riesigen Fallschirmen ab. Dieser Jeep mit einer TOW-Panzerabwehrlenkwaffenvorrichtung landete mitten in einem Zuckerrübenfeld. Zum eingeflogenen Material gehörten weitere Geländefahrzeuge und 105 mm Haubitzen. Die Soldaten der Elitedivision tragen den neuen Kampfanzug und den neuen Helm der US Streitkräfte.
- 5 Ein Kampfpanzer Leopard 1 (A4) und ein Luchs-Aufklärungsfahrzeug der deutschen 12. Panzerdivision (Manöverpartei BLAU) auf einem Strassenmarsch.
- 6 Erstmals nahmen auch die Kampfpanzer des Typs M-1 «Abrams», angetrieben von einer Gasturbine, an einer Manöverübung in der BRD teil. Hier rollt ein solches Fahrzeug (Bewaffnung 105 mm Kanone) des 3. Pz Bat (64th Armour) der 3. Infanteriedivision im Rahmen eines Gegenangriffs von BLAU über einen Feldweg bei Giebelstadt.
- 7 Auf einer Geländekuppe in der Nähe des Dorfes Schweigern hat eine Batterie des 3. Raketenartillerie-Bataillons Stellung bezogen. Die Einheit verfügt über 6 Werfer mit je 3 Lenkwaffen des Typs Improved Hawk. Solche Einheiten wie auch die Panzertruppen gehören zu den wenigen Formationen, die auch in Friedenszeiten mit scharfen Gefechtsköpfen resp mit scharfer Munition ausgerüstet in den Einsatz fahren. Mitten in diesem Manöver «Carbine Fortress» fuhr übrigens im Stellungsraum dieser Einheit ein Kleinbus mit Angehörigen aus einer US Garnison vor, die anschliessend die Soldaten mit religiösen Liedern unterhielten...
- 8 Noch ist der Panzerabwehrhelikopter AH-1S «Cobra» die Standardwaffe der Heeresflieger. Der Helikopter verfügt über eine dreiläufige 20 mm Kanone, über zwei Werfer, mit je 19 ungelenkten Raketen sowie über 8 TOW-Panzerabwehrlenkwaffenstarter. Hier befindet sich eine solche Maschine im Schwebeflug über dem Flugfeld von Giebelstadt.







# Bremsen für Kraftfahrzeuge

# Auslieferungslager:



Amopag AG, 01 730 32 22 8952 Schlieren Flückiger & Cie S.A., 022 21 30 66 1205 Genève E. Favez. 1000 Lausanne 021 26 83 33 Eschler-Urania S.A. 1951 Sion 027229044 J. J. Derendinger SAGL, 6500 Bellinzona 092 29 31 12 Fahrzeug-Zubehör Reusszopf AG, 041 55 75 35 6015 Reussbühl

Johann Knupp, Zürcherstrasse 164 9014 St. Gallen

071 27 21 21

BEKA St-Aubin SA 2024 St-Aubin NE Tel. 038 55 18 51 Telex 35 205



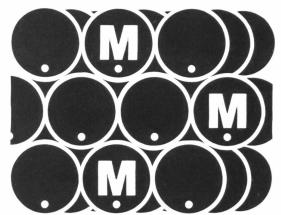
AARAU \* BERN \* OLTEN \* BADEN \* THUSIS \* FAIDC

# ROTHPLETZ + LIENHARD AG

Stollen- und Tunnelbau Brücken- und Strassenbau Wasserbau und Spundwandarbeiten Industriebau, Autokranvermietung

Konische und zylindrische Versandbidons. Leichttransport-Fässer. Monostress-Fässer. Schwertransport-Fässer. Kombi-Fässer, Einweggebinde, Trommeln und Hobbocks. Aus Stahlblech roh, einbrennlackiert, kunststoffbeschichtet, verzinkt. Aus Weissblech. Auch mit Polyäthylen-Einsatzbehälter lieferbar.

Müller AG Verpackungen Tramstrasse 20, Telefon 061 46 08 00 CH-4142 Münchenstein 2



Unser neues Signet bürgt für Qualität.

zurzeit die Streitkräfte der 7. US Armee in der Bundesrepublik Deutschland sukzessive auf das mit einer 10.5 cm Kanone bestückte und mit einer Schichtpanzerung versehene Kampffahrzeug umgerüstet. Insgesamt sollen bereits mehr als 300 Panzer des Typs M-1 in Europa vorhanden sein. Sie machen den Anfang einer ganzen Serie von neuen Waffensystemen, die dem amerikanischen Heer demnächst zufliessen werden (Kampfschützenpanzer M-2 «Bradley» 1983, Mehrfachraketenwerfer MLRS, Flabpanzer «York», «Kampfhelikopter AH-64 «Apache», u.a.m.)

Die Kampfpanzer M-1 «Abrams» unterscheiden sich vor allem durch ihren Gasturbinen-Antrieb von den bisherigen, üblicherweise mit einem Dieselmotor ausgerüsteten Kampfpanzern. Insbesondere die Beschleunigung ist enorm und mit bisherigen Panzerfahrzeugen kaum vergleichbar. Ungewöhnlich war aber auch, dass das süddeutsche Radio die Autofahrer vor zu nahem Aufschliessen auf den neuen Kampfpanzer warnen musste, dessen heisse Abstrahlung schon verschiedentliche Schäden verursacht hätte... Die dem Kampfpanzer oft zum Vorwurf gemachte technische Anfälligkeit liess sich anlässlich des Manöverbesuches im Raume Altheim - Giebelstadt, als sich dort die 3. Infanteriedivision am dritten Manövertag zu einem Gegenangriff gegen Spitzen der 1. US Panzerdivision bereitstellte, nicht bestätigen. Wohl lagen an einer Stelle zwei Fahrzeuge «tot» in einem offenen Felde, aber verglichen mit anderen Ausfällen (beispielsweise abgesprungenen Ketten beim M-60 Kampf- und beim M-88 Entspannungspanzer) schien dies nichts Aussergewöhnliches.
Den Flabschutz der marschierenden Panzerkolonnen

übernahmen angesichts der noch fehlenden neuen Flabpanzer «York» meistens die auf M-113 montierten «Vulcan»-Kanonenflabsysteme

#### Strategische Luftunterstützung

Ungewöhnlich ist auch die Tatsache, dass seit einigen wenigen Jahren in der Bundesrepublik Deutschland strategische Bomber des Typs B-52 «Stratofortress» übungshalber zu konventionellen Unterstützungsaufgaben beigezogen werden. Diese ursprünglich für den nuklearen Einsatz konzipierten Maschinen wurden anlässlich des Vietnamkrieges auf die konventionelle Rolle umgerüstet.

Wir wurden Zeugen eines solchen Einsatzes am dritten Manövertag von «Carbine Fortress», als zwei Bomber des Typs B-52 1402 westlich von Gerichtstetten aus nur 700 m Höhe Elemente der «blauen» deutschen Panzerbrigade 35 angriffen. Die beiden Bomber waren in den USA gestartet und flogen nonstop unterwegs verschiedentlich luftbetankt - nach Westdeutschland. Zweifellos entsprechen solche Demonstrationen nicht nur einer militärischen Notwendigkeit und Zweckmässigkeit, es soll durch solche Einsätze auch der Wille der amerikanischen Führung bekräftigt Werden, nötigenfalls Mittel aller Art, auch strategische, direkt auf einen europäischen Kriegsschauplatz zu Werfen

Antrieb

taucht

steigt

Dieselmotor

Alles in allem war «Carbine Fortress» ein eindrückliches Manöver. Als Schweizer Beobachter ist es tröstlich festzustellen, dass Berufsheere in mancherlei Hinsicht immer wieder an denselben Problemen zu kranken scheinen wie unser Milizheer. Ich möchte als Beispiel etwa auf den supponierten C-Waffeneinsatz beim Flussübergang am Main und auf das erwähnte unrealistische Verhalten der Pontoniere erinnern.

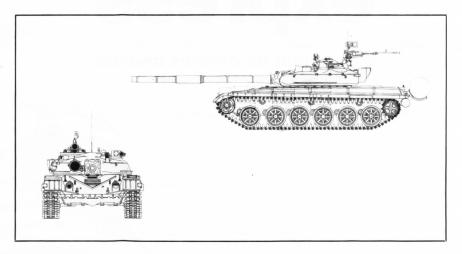
Vorab bei den Amerikanern ist seit 1976, als wir letztmals an einer solchen Übung dabei waren, trotz wachsender Sorgen über Ausbildungsplätze (der grösste Ubungsplatz von Grafenwöhr soll gleichzeitig bis zu 27 Bataillone aufnehmen müssen!) eine merkliche Steigerung der Effizienz festzustellen. Dies mag nicht allein durch den Zufluss von besserem Material bedingt sein, sondern vorab auch eine Folge des durch die Administration Reagan materiell bessergestellten <sup>und</sup> besser motivierten Personals der Streifkräfte sein. Noch bleibt zwar viel zu tun, beispielsweise in den Zahlreichen veralteten Kasernen in der Bundesrepublik Deutschland, um die derzeit günstige Einstellung <sup>und</sup> Moral der Truppe zu wahren. Dies zu erreichen ist Wohl nicht nur eine Aufgabe der amerikanischen Verantwortlichen, sondern auch der deutschen Behörden und Bevölkerung. Sie tragen eine schwerwiegende Verantwortung gerade in dieser Zeit, den Amerikanern Lande und zuhause zu beweisen, dass sie in Europa gebraucht werden.

# PANZER-ERKENNUNG

T-72 **KAMPFPANZER** 

Seit 1976 wird der T-72 in grossen Stückzahlen den WAPA-Armeen, vorab den westlichen Verbänden der sowjetischen Streitkräfte, zugeführt. Ebenfalls haben verschiedene mit der UdSSR befreundete Staaten der dritten Welt T-72 erhalten, allerdings mit vereinfachter Ausstattung und in beschränkter Anzahl. Die Variante T-64 (sechs kleine Laufrollen, vier Stützrollen) wurde ausserhalb des Herkunftslandes bei den sowjetischen Truppen in der DDR stationiert.

Hohe Feuerkraft, gelungene Formgebung von Turm und Wanne, eine starke Stirnpanzerung sowie eine neuzeitliche Ausrüstung (ua eine Ladeautomatik) sind einige der Trümpfe dieses kampfstarken Panzers, der zudem dauernd verbessert wird.



Besatzung	3 Mann		Nachtsichtmitte	IR-Such- und Schiessscheinwerfer,
Abmessungen	Länge	9,02 m		IR- oder Restlichtverstärker-Fahr-
_	Breite	3,38 m		gerät
	Höhe	2,27 m	Bewaffnung	eine 125-mm-Kanone
Kampfgewicht	41 t			ein 7,62-mm-Koaxial-Mg
Panzerung/	Verstärkte Stirmpanzerung, Klapp-			ein 12,7-mm-Flab-Mg
Schutz	oder durchgehende Schürzen		Munition	40 Schuss 125-mm-Munition
	Selbsteingrabvorrichtung am Bug-			(APFSDS, HEAT, HE)
	unterteil		ABC Schutz	vorhanden
Beweglichkeit	fährt (Strasse)	60 km/h	Einsatzländer	Libyen, Algerien, Indien, Syrien,
	klettert	0,85 m		WAPA-Staaten
	überschreitet	2,80 m	Varianten	T-72 M 1980

Laser-E-Messer,

Schürzen

T-72 M 1981

durchgehende

5,00 m

60%



SCHWEIZER SOLDAT 3/83 23